

Mutige machen Mut

Predigt zum Hochfest Allerheiligen, Sonntag nach Pfingsten. Wallfahrtsort Hlynjany, Ukraine. Lesung: Hebr 11,33–12,2; Evangelium: Mt 10,32-38. 19,27-30

Einleitung: Heute, am Sonntag nach Pfingsten, feiern wir gemäß der orthodoxen Tradition das Fest „Allerheiligen“. Diese Festfolge macht uns bewusst, dass Heiligkeit ein Geschenk Gottes ist, eine Auswirkung des Hl. Geistes. Wer ihn aufnimmt, wird getröstet, innerlich aufgerichtet, verwandelt und mehr und mehr zu einem „neuen Menschen“. Der Hl. Geist ist es auch, der uns zu einer neuen Gemeinschaft macht – über alle kulturellen, nationalen und weltanschaulichen Grenzen hinweg. Am Fest Allerheiligen wird uns bewusst, dass wir Gottes „Großfamilie“ sind – zusammen mit den unzähligen Frauen und Männern, die schon bei Gott vollendet sind. Ihre Hilfe, Inspiration und Ermutigung brauchen wir – gerade jetzt!

Der Heilige Geist war der verlässliche Anwalt der Heiligen – und ist es auch für uns!

Heilige fallen nicht von Himmel. Sie waren (und sind) auch keine Heroen, keine Übermenschen und Helden im irdischen Sinn, die immer siegreich waren, immer tugendhaft und perfekt. Nein, oft genau das Gegenteil wie es im Hebräerbrief heißt: „Sie sind stark geworden als sie schwach waren.“ Die Heiligen haben in den Umständen ihres Lebens um richtige Entscheidungen gerungen, in vielen Schwierigkeiten bis zur Erschöpfung gekämpft – wie wir alle waren sie mit vielen Herausforderungen konfrontiert. Ihr Leben war mit Sicherheit kein „easy Game“, kein leichtes Spiel. Aber – und darin sind sie uns Vorbild: Sie haben meist schneller Zuflucht gesucht beim „Vater der Armen“, wie wir den Hl. Geist nennen dürfen. Und sie wurden nicht enttäuscht. Sie haben erfahren, dass sie im „Kampf“ ihres Lebens nicht allein oder vergessen sind. Der Heilige Geist wird ja von Jesus selbst als „Paraklet“, als verlässlicher Anwalt bezeichnet. Er hat sich an ihre Seite gestellt und getröstet – und so konnten sie andere trösten.

Als Theologie-Student hatte ich im Jahr 1987 die Möglichkeit, einen Besuch in der damaligen Tschechoslowakei zu machen. Über einen geheim geweihten Diakon hatten wir Kontakte zu einigen wichtigen kirchlichen Personen, die wir dann tatsächlich auch aufgesucht haben. Unvergesslich bleibt mir die Begegnung mit Dominik, einem jungen Priester, der aufgrund seiner Beliebtheit unter Studenten von Prag weg in den Norden versetzt strafversetzt wurde. Dort, unmittelbar an der Grenze zur damaligen DDR mussten wir uns unauffällig in sein Haus schleichen. Wie ein geistlicher Vater hat er uns dann von seiner Berufung erzählt und von vielen Schwierigkeiten, die ihn jedoch nicht zermürbt, sondern immer stärker im Vertrauen auf Gottes Wirken wachsen ließen. Nach ca. einer Stunde bekam er den Anruf, dass eine seiner Kirchen Opfer eines brutalen Vandalismus geworden ist. Von den kommunistischen Behörden gerne gesehen. Er nahm uns mit, sodass wir ihm bei den Aufräumarbeiten helfen konnten – zerstörte Bilder, herunter geschlagene Statuen und Kreuze. Als wir das Chaos aufgeräumt hatten, stellte er sich in die Mitte der Kirche und stimmte mit erhobenen Armen das Lied an: „Christus Sieger, Christus König – heute und für immer!“ Wir waren überwältigt, getröstet und ermutigt zugleich. Was uns jungen Menschen damals der junge charismatische Priester Dominik bezeugt hat, ist der erste und wichtigste Trost – auch für uns: Gott ist anwaltschaftlich an der Seite der Verängstigten und Bedrängten. Die Heiligen haben dies durch viele Momente von Not und Entbehrungen hindurch erfahren. Sie rufen uns heute zu: Habt Mut!

Der Heilige Geist hat die Heiligen geformt, ihre Angst in Mut verwandelt – und tut dies auch heute!

Liebe Schwestern und Brüder! Meine Erzählung aus einer extrem dunklen Zeit steht stellvertretend für viele Zeugen, die ihr Leben mit einem unfassbaren Mut eingesetzt haben. Übrigens haben einige der Märtyrer der griechisch-katholischen Kirche der Ukraine in Innsbruck studiert. Ja, tatsächlich: Eine „Wolke von Zeugen“ umgibt uns, wie es in der Lesung aus dem Hebräerbrief heißt. Wir sind nicht allein! Das Fest Allerheiligen bringt zum Ausdruck, dass der Himmel offensteht. Die Heiligen sind nicht

apathische Ausstellungsstücke in einem himmlischen Museum. Nein, sie sind aktiv, jederzeit einsatzbereit, wenn wir ihre Hilfe und Inspiration erbitten. Sie sind die aktiven Agenten des Hl. Geistes inmitten unserer verwundeten Welt. Warum? Weil sie sich vom Hl. Geist verwandeln ließen. Das war und ist ihr Geheimnis. Er gab ihnen Kraft zur Vergebung – nach enormen seelischen Verletzungen und Demütigungen ist dies rein menschlich unmöglich. Gottes Geist hat ihre innere Bitterkeit gelöst, ihre Herzen freigesetzt. Und vermutlich das Wichtigste für unsere Zeit: Der Heilige Geist ist der Transformator, der uns davor bewahrt, Gefangene und Getriebene des Hasses zu werden. Unzählige Heiligenbiografien erzählen davon. Nicht zuletzt die vielen seligen Märtyrer, Frauen und Männer aus der Zeit des Nationalsozialismus und aus der Zeit der kommunistischen Diktatur. Diese und viele andere Mutige machen Mut! Gott selbst hat ihre Niederlagen in eine neue Lebenskraft verwandelt. Auch heute wirkt er dieses Wunder: Hass verwandelt er in Liebe.

Aber schauen wir nicht nur auf zu den großen Heiligen. Auch mitten unter Euch wirkt der Heilige Geist – so eindrucksvoll und stark in dieser Zeit der Bedrängnis. Vieles davon konnte ich in den letzten beiden Tagen bereits sehen: Trotz der vielen Enttäuschungen geben Menschen nicht auf, sondern übernehmen Verantwortung füreinander; Frauen, deren Männer im Krieg gefallen sind, kämpfen mit letztem Einsatz für die Zukunft ihrer Kinder; Einsame und alte Menschen werden aufgesucht und nicht vergessen; Personen mit multiplen Beeinträchtigungen werden in zahlreichen Häusern mit großer Wertschätzung aufgenommen und betreut; ... Ebenso beeindruckend ist die pastorale Sorge der Kirche: Kriegsvertriebene aus dem Osten werden integriert und bekommen Arbeitsmöglichkeiten; Kinder, die ihre Eltern verloren haben oder andere belastende Erfahrungen gemacht haben, werden ganz speziell betreut - in diesen Tagen werden für sie und alle interessierten Kinder wunderbare Ferienwochen in den Pfarren gestaltet; an vielen Orten wurden Beratungszentren für Traumatisierte eingerichtet, Angebote zur geistigen und geistlichen Rehabilitation; ... Ja, so vielfältig wirkt der Hl. Geist, der die Liebe in den Herzen der Menschen aufweckt und die vielen Potentiale echter Menschlichkeit freilegt. Einiges davon konnte ich aufzählen, aber das Meiste geschieht ohnehin im Verborgenen. All das macht Mut. Niemand wird übersehen – welch ein Zeugnis gelebter Heiligkeit!

Abschluss: Liebe Schwestern und Brüder, hören wir abschließend nochmals auf die Ermutigung aus dem Hebräerbrief: „Lasst uns mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der uns aufgetragen ist.“ Und selbst wenn wir müde werden – der Heilige Geist hilft uns, wieder aufzustehen und den nächsten kleinen Schritt im Vertrauen zu wagen. Der von Gott eingesetzte Anwalt vermittelt trotz allem auch die nötige Lebensfreude – überlebensnotwendig gerade in Situationen größter Not.